

SS 19. 11. 12

Anna Thore

Kristiania

E. S. Hannover 19. 11. 12

Wer in eine esot. Schulung eintritt, strebt selbstverständlich darnach, in die höheren Welten zu gelangen, nur denken sich die meisten die Ereignisse, die dann eintreten anders als sie sich öfters zeigen. Es ist das visionäre Leben, was vielen als das Wünschenerwünschte erscheint, was ja auch eintreten muss, aber es kommt nicht hauptsächlich darauf an, das zu erleben, es kommt auf eine gewisse Seelenverfassung an. Sobald eine esot. Schulung begonnen ist, verändert sich die Seele unter dem Einfluss der Übungen, die den Esoterikern je nach seiner Individualität gegeben sind. Und nun ist es als.

Hauptsache zu betrachten, dass  
auf eine solche Seelenvorfassung  
in der feinsten & subtilsten

Weise geachtet wird

Es ist schon öfter in esot. Be-  
trachtungen gesagt worden, wie  
der Meditant nach der Medita-  
tion vollständige Ruhe in seiner  
Seele eintreten lassen muss.

Zuerst spielt noch in die Seele  
hinin die Meditation, wie ein  
Ton, der langsam verklingt,  
dann muss auch diese aus der  
Seele verschwinden, - leer, ganz  
leer muss die Seele werden zur  
Aufnahme der geist. Welten.

In Geduld & Ausdauer muss  
man dies üben, man muss ru-  
hig bleiben, auch wenn man lan-  
ge Zeit nichts erlebt, man muss  
sich freuen, dass einem überhaupt

diese Ruhe gelingt. Ohne dass  
man es vorerst weiss, kann man  
in solchen Augenblicken, die  
ein fruchtbarster für die Ent-  
wicklung sind, etwas erleben,  
man kann das Gefühl haben, -  
jetzt habe ich etwas erlebt. Wie  
ein Traum nur kann es erschei-  
nen. [Aber noch in anderer Weise  
können Erlebnisse an den Bewus-  
tiker herankommen. Wenn  
wir uns am Morgen erheben  
haben, & an unsere alltäglichen  
Beschäftigungen gehen, dann  
kommt es vor, dass wir plötzlich  
die Empfindung haben, jetzt  
habe ich etwas erlebt. Auf diese  
Augenblicke sollen wir die grös-  
te Aufmerksamkeit verwenden,  
denn nach einiger Zeit wird ein  
anderes Gefühl hinzukommen,

wir empfinden: diesen Gedan-  
ken hast Du nicht selbst gedacht,  
Es war wie vorbeihuschend,  
wurde gleich wieder vergessen,  
aber es war da, wir haben ihn  
erlebt & ein solches Erlebnis  
ist sehr wichtig - wir sollen  
unser ganz Aufmerksamkeit,  
Zeit immer mehr & mehr dar-  
auf richten. Denn in diesem  
Augenblick haben wir nicht  
selbst gedacht, nicht unser  
gewöhnliches Ich hat gedacht,  
sondern das hat gedacht, was  
als das göttliche Denken durch  
alle Zeiten & Ewigkeiten hindurch  
geht.

Es denkt mich, das grosse Wel-  
tendenken denkt mich. Exo-  
terisch ist das ausgedrückt in  
den Prüfungen der Seele.

In deinem Denken leben Welt,  
gedanken." Esoterisch sagt man,  
"Es denkt mich."

Wenn Ihr daher diesen man-  
trischen Satz öfters durch Eure  
Seelen ziehen lasst, - es kann  
gleich nach den Meditationen ge-  
schehen, oder auch im Verlauf des  
Tages, in jeder Musedunde -  
- wo Ihr geht & steht - so werdet  
das unendlich stärkend, Kraft-  
bringend für die Seele. Aber  
nicht als einfachen Satz muss  
man diese Worte durch die Seele  
ziehen lassen, sondern man  
muss die Seele ganz damit erfül-  
len, & dabei empfinden ein  
Gefühl der tiefsten Frömmig-  
keit. Zur Pflicht sollte es sich  
der Esoteriker machen, dieses  
"Es denkt mich" niemals ohne die  
ees

sees Gefühl der Frömmigkeit  
zu sagen.

Nun geht es noch einen zwei-  
ten Satz, den wir in derselben  
Weise am Ende des Könnens. Da  
müssen wir zunächst einmal  
auf uns selbst zurückblicken.  
Die meisten Menschen denken  
bei allen Schicksalsschlägen,  
die sie im Leben treffen, wie es  
komme, dass gerade ihnen das  
widerfähre? Der Esoteriker  
soll immer den Gedanken an  
Karma gegenwärtig haben,  
wir sind tatsächlich an allem  
schuld, was uns trifft. Wenn  
wir diesen Gedanken in uns  
leben lassen, gelangen wir  
nach & nach dazu, Karma zu  
erfassen, uns der Zusammen-  
hänge bewusst zu werden, die  
Le., Karmas erlebtes

zwischen der göttlich geistigen  
Welt und bestehen, wie aus  
diesen Untergründen heraus,  
gewirkt wird unser Schicksal  
unser Karma.

Hierfür ist der 2<sup>te</sup> mantri-  
sche Satz, der in derselben Weise  
in unserer Seele leben soll, wie  
der erste: Es wirkt mich,  
esoterisch ausgedrückt, "In  
deinem Willen wirken Welten-  
wesen." Wenn wir uns die Wor-  
te dieses 2<sup>ten</sup> Satzes durch die  
Seele ziehen lassen, sollen wir  
dabei empfinden die heilig-  
ste Scheu- & Ehrfurcht, die  
tiefste Anacht.

Noch einen dritten Satz gibt  
es. Wenn wir auch diesen auf  
uns wirken lassen, können  
wir allmählich dahingelangen,



zu empfinden. das Neben  
der göttlichen Hierarchien  
der höheren Welten an unserem  
Seelenleib (Prüfung der Seele  
10<sup>tes</sup> Bild Capesius) Es webt  
mich. Dieses ist der Inhalt  
des 3<sup>ten</sup> mantrischen Satzes,  
den wir in der gleichen Weise,  
wird die beiden ersten auf un-  
sere Seele wirken lassen sollen.

Bei diesem Satz sollen wir  
empfinden das Gefühl der  
Dankbarkeit gegenüber den  
hohen göttlichen Mächten.  
Esoterisch wird dieser Satz  
ausgedrückt: In deinem  
Fühlen weben Weltenkräfte

Bei der Übung, B.: Ich  
ruhe in der Gottheit der Welt  
sollen wir nicht das persön-  
liche Ich empfinden, sondern

das göttliche Ich. Wir können  
natürlich den Wortlaut, das  
Wort, Ich nicht ausschalten,  
aber es soll das Höhere, erwei-  
terte Ich dabei empfunden  
werden. Das persönliche Ich,  
mit dem wir im phys. Leib  
leben, muss bei dem Tode auf-  
hören & in das höhere Ich über-  
gehen - es stirbt in das Welten-  
Ich hinein. J. C. M.

Noch ein anderes Gefühlsmüs-  
sen wir empfinden, das Gefühl  
der Ohnmacht, - der Ohnmacht  
den göttlich geistigen Welten  
gegenüber. Wir selbst können  
unsern phys. Leib über Nacht  
während des Schlafes nicht  
erhalten - nicht vor dem Zer-  
fallen bewahren. Göttlich gei-  
stige Wesenheiten tun dies für

Beispiel von astr. & geist. und  
sinnlich. Dr. Smiths Vorträge

uns. Wir kommen aus den  
geistigen Welten, aus denen  
wir entstanden sind - in  
den phys. Leib wieder hinein  
beim Erwachen, die geistigen  
Kräfte bilden & erhalten uns  
(Platonprinzip)

In der richtigen Weise E. D. N  
zu erleben, erfüllt uns mit  
dem Gedanken, dass alles, was  
wir sind, ein Denken Fühlen  
Wollen, uns gegeben ist von  
der Gottheit, sie denkt uns,  
sie webt uns, sie wirkt uns,  
aus ihr sind wir geboren E. D. N.

Wir haben dann während un-  
seres Lebens der Inkarnation.  
nun hindurch dieses göttliche  
Seelenwesen in uns und un-  
sere Welt & verfinstert. Wir haben  
uns umgeben mit einer Welt von

Visionen, die von unserm We-  
sen, nicht von göttlichen Ur-  
wesen herrühren, durch die  
Esoterik müssen wir durch-  
dringen dazu, dahin, dass  
wir unsern eigenen göttlichen  
Seelenkern, wenn wir hinüber-  
gehen, wenn wir durch den  
Tod in die geistige Welt hin-  
ein gelangen, unbeeinträchtigt haben  
von dieser Verfinsternung, die  
als visionäre Wolke unser  
ganges Wesen eingehüllt hat.

Wenn uns das gelungen ist,  
dann finden wir nach dem  
Tode die Vereinigung mit der  
unsern Kosmos durchfluten,  
den Geistigkeit, dem Christus.  
Wir stehen hinein in den Chris-  
tus. J. C. M. & dadurch wird  
uns die Möglichkeit gegeben,

die reinen kosmischen Kräfte  
aufzusaugen zum Aufbau  
einer reinen Leiblichkeit  
für die nächste Incarnation

Unser Leib ist uns aus den  
Vaterkräften gegeben, diese  
Vaterkräfte saugen wir in  
unser Wesen hinein durch  
den Christus ein, wir zum  
Vater gekommen: „Ich und  
der Vater sind eins“. Nie  
mand kommt zum Vater, denn  
durch mich.“

Das wird diesen Weg durch-  
machen können, dazu ver-  
hilft uns die Verbindung  
mit den geistigen Welt, die  
wir schon im physi-  
schen Leben durch Esoterie  
finden können & wir es  
aufnehmen in unsern Intell.

<sup>gemeine</sup> lebet sich Moralität, den sei.  
rituellen Strom, der uns  
aus den geistigen Welten  
gufleusst ~~er~~ das ist der  
heutige Geist. J. S. S. R.

